

Zweiter Weltkrieg. Debatte über die Monographie eines deutschen Historikers zur Frage der Kriegsreparationen

Michał Szukła

Veröffentlicht: 12.10.2021, Aktualisiert: 15.10.2021

Originaltitel: II wojna światowa. Debata o monografii niemieckiego historyka poświęconej sprawie reparacji wojennych, in: Dzieje.pl (12./15.10.2021), online in: <https://dzieje.pl/wiadomosci/plenerowa-wystawa-zdjec-kalisza-z-okresu-dwudziestolecia-miedzywojennego> (Stand: 01.11.2021).

(PAP)

Voraussetzung für eine vollständige Versöhnung ist die endgültige Regelung der Reparationsfrage – so der Historiker Dr. Karl Heinz Roth, Autor des Buches „Verdrängt – Vertagt – Zurückgewiesen. Die deutsche Reparationsschuld gegenüber Polen und Europa“¹ während eines Treffens am Dienstag im Museum des Warschauer Aufstands.

Organisiert wurde das Treffen vom *Instytut Zachodni* (IZ) in Poznań, dem Herausgeber der polnischen Übersetzung von Dr. Karl Heinz Roths Buch. Der Autor ist Historiker und Arzt, Mitarbeiter der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts (SfS) in Bremen und Autor von Publikationen zur Geschichte des Nationalsozialismus und der deutschen Besatzungspolitik. Sein Buch über die von Griechenland von Deutschland geforderten Reparationen wurde 2017 veröffentlicht. In seiner neuen Monographie „Verdrängt – Vertagt – Zurückgewiesen. Deutschlands Reparationsschuld gegenüber Polen und Europa“² analysiert er nicht nur die wirtschaftliche und politische Dimension der Reparationsfrage, sondern auch die moralische Dimension des Problems und die Bemühungen Berlins, das Thema in seinen Beziehungen zu Polen und anderen europäischen Ländern zu umgehen.

Im September 2018. war Roth Gastredner auf der wissenschaftlichen Konferenz des *Instytut Zachodni* zum Thema „Die Frage der Reparationen für den Zweiten Weltkrieg und die deutsch-polnischen Beziehungen“, die in Warschau stattfand. Im Jahr 2020 veröffentlichte das IZ (in polnischer und deutscher Sprache) den Bericht über die mehrjährige Forschungsarbeit „Die deutsche Reparationsschuld nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Forschungsbilanz“. „Die Geschichte der NS-Diktatur und des deutsch geprägten Europas ist seit Jahrzehnten eines meiner wichtigsten Forschungsthemen. Dennoch kann ich erst jetzt das Ausmaß der materiellen Zerstörung und des humanitären Schadens, der durch diese Aktionen entstanden ist, voll und ganz nachvollziehen.“ - so Dr. Roth in der Einleitung zu seiner Forschungspräsentation. In seinen Veröffentlichungen und Reden betonte er die Notwendigkeit einer zumindest

¹ Der polnische Titel des Buchs lautet: *Wyparte - odroczone - odrzucone. Niemiecki dług reparacyjny wobec Polski i Europy.*

² Siehe Anm. 1.

teilweisen Begleichung der deutschen Reparationsschulden gegenüber Polen, Griechenland und anderen von den Deutschen eroberten und besetzten Ländern.

Prof. Stanislaw Żerko hob die langjährigen Bemühungen von Dr. Roth hervor, die Wiedergutmachungsfrage zu thematisieren und dem deutschen Leser die in den besetzten Ländern begangenen Verbrechen näher zu bringen. „Dies ist eine äußerst interessante und ehrliche Sichtweise, die es wert ist, mit den Ansätzen der polnischen Historiker konfrontiert zu werden“, sagte er. Er fügte hinzu, dass Roth der Meinung ist, dass Polen nach dem Zweiten Weltkrieg „im Zusammenhang mit Reparationen schweres Unrecht widerfahren ist und schlägt den Abschluss eines separaten Abkommens vor, das die Frage der deutschen Reparationsschulden endgültig regelt“.

Der Vorteil von Roths neuester Publikation liege in der umfassenden Dokumentation der Haltung der aufeinander folgenden Regierungen der Bundesrepublik Deutschland zur Aufarbeitung der deutschen Verbrechen während des Zweiten Weltkriegs und deren Wiedergutmachung.

Die Expertin des IZ, Prof. Magdalena Balczyk von der Andrzej-Frycz-Modrzewski-Akademie in Krakau, fügte hinzu, dass die Forschung von Dr. Roth einen breiten internationalen Kontext hat. „Dies ist ein Buch über Polen und Deutschland, aber es stellt dieses Problem in einen internationalen Kontext, die Haltung Deutschlands gegenüber anderen europäischen Ländern und Israel. Es ist eine neue Perspektive auf dieses Problem.“ - sagte Prof. Balczyk. Einen besonderen Platz in Roths Überlegungen nimmt die Frage des angeblichen Verzichts Polens auf Reparationsansprüche für die Schäden und Verbrechen des Dritten Reiches beim Abschluss der deutsch-polnischen Verträge über Grenzen und freundschaftliche Nachbarschaft ein.

Dr. Karl Heinz Roth sagte, dass das Wissen über die deutschen Verbrechen in Polen und anderen osteuropäischen Ländern in Deutschland nach wie vor sehr gering sei und daher das Verständnis für die Notwendigkeit von Wiedergutmachung in der deutschen Gesellschaft nur marginal sei. Als positive Beispiele nannte er einige Historiker und Politiker, die erwägen, mit Griechenland und Polen über Reparationen zu diskutieren. Seiner Meinung nach wird die Haltung Deutschlands in der Reparationsfrage auch durch die in der deutschen Gesellschaft immer noch vorhandenen Ressentiments gegenüber Polen beeinflusst.

Er bezeichnete die Politik des vereinigten Deutschlands in der Frage der Reparationen als Versuch, dieses Problem zu „neutralisieren“. Seiner Meinung nach hat die Regierung Helmut Kohl 1990-1991 Polen „zynisch erpresst“, indem sie den Verzicht auf Reparationen zur Bedingung für die endgültige Anerkennung der polnisch-deutschen Grenze an Oder und Lausitzer Neiße machte. Die nach 1991 eingerichteten Sonderfonds für Häftlinge deutscher Arbeits- und Konzentrationslager seien in erster Linie „ein deutsches Instrument der Ostpolitik“ und Teil der

„europäischen Erinnerungspolitik“. Seiner Meinung nach bestand das Ziel dieser Maßnahmen darin, die deutsche Verantwortung in der Reparationsfrage zu verwässern.

Andere deutsche Argumente gegen Reparationszahlungen, wie den Vertrag zwischen Polen und der DDR von 1950, wies Roth ausdrücklich zurück. „Polen war zu diesem Zeitpunkt kein souveräner Staat und die darin enthaltenen Verpflichtungen wurden ihm aufgezwungen und haben daher aus völkerrechtlicher Sicht keine Rechtskraft.“ - betonte Dr. Karl Heinz Roth. Seiner Ansicht nach ist die Frage der Reparationen nicht verjährt, ebenso wenig wie „die Verantwortung der Deutschen für ihre Verbrechen.“

Dr. Roth sagte, dass die bisher von Deutschland geleisteten Reparationszahlungen höchstens 1/7 der geschätzten Gesamtschuld ausmachen. Seiner Meinung nach sollte der Umfang der deutschen Reparationen etwa 1 Billion Euro betragen, ein Betrag, der mit dem für die Integration der neuen Bundesländer in das übrige Deutschland vergleichbar ist. Der deutsche Historiker schlug vor, Entschädigungszahlungen an die letzten lebenden Opfer des NS-Regimes oder deren Erben zu leisten sowie Gedenkstätten und Aktivitäten zum Gedenken an die Opfer zu finanzieren. Seiner Ansicht nach könnte auch der Transfer moderner Technologien nach Polen Teil der Reparationen sein.

Auf die Frage eines Diskussionsteilnehmers schätzte der deutsche Historiker auch die politischen Aussichten für eine Wiedergutmachung ein. Seiner Meinung nach sind sie gering, was aber die Bedeutung eines erfolgreichen Kampfes um sie nicht schmälert. Als positives Beispiel für das Bemühen um Wiedergutmachung nannte er Griechenland, das erfolgreich eine eigene Lobby in Berlin aufbaut, um die Interessen seines Landes zu vertreten. Er betonte, dass sich Polen in dieser Angelegenheit um die Entwicklung von Kreisen bemühen sollte, die sich um die Lösung der Reparationsfrage bemühen und mit Athen zusammenarbeiten. Roths Idee ist es auch, eine internationale Regierungskonferenz einzuberufen, die sich mit diesem Thema befasst.